



Schöpfungserzählungen der Völker und Religionen

Arbeitskartei
erstellt für die Lernwerkstatt in Loccum
von Ingrid Illig

Sachinformationen

In Schöpfungserzählungen oder Mythen wollten die Menschen früher nicht erzählen, wie die Entstehung der Welt wirklich war und wie die Wissenschaftler es uns heute erzählen, sondern es geht

- um die Fragen, wie man die Welt begreifen und verstehen kann
- um Fragen nach dem Sinn des Lebens
- um Fragen nach dem Woher und Wohin des Menschen
- um Erfahrungen, die sie mit Gott gemacht haben.

In fast allen Religionen gibt es solche Schöpfungsmythen. Viele haben Ähnlichkeit miteinander, obwohl jede für sich entstanden ist.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Weltbildern

Einige Kulturen und Religionen glauben, dass es nur einen Gott gibt, der alles geschaffen hat.

Juden, Christen und Muslime bekennen sich zu einem allmächtigen Schöpfer.

In den meisten anderen Schöpfungsmythen gibt es eine Vielzahl von Göttern. Meist sind die Götter jeweils für etwas anderes zuständig.

Es gibt Völker, die glauben, dass alles aus dem Nichts oder dem Chaos entstanden ist, ohne dass ein Schöpferwesen seine Hand im Spiel hatte.

Afrika

Am Anfang gab es keine Erde, nur Wasser und Sümpfe. Darüber war der Himmel, in dem Olorun, der höchste Gott, zusammen mit den anderen Göttern lebte. Eines Tages beschloss Olorun, trockene Erde zu schaffen. Er gab Orisha etwas Erde und dazu ein Huhn.

Orisha machte sich auf den Weg. Unterwegs aber wurde er müde und schlief ein. Das sah sein Bruder Oduduwa, er kam, nahm die Erde und das Huhn. Er warf die Erde in einem Haufen auf das Wasser und setzte das Huhn auf diesen Erdhaufen. Es begann zu scharren und die Erde zu verteilen. Es breitete durch sein Scharren die Erde aus, bis ein großes Stück Land entstanden war.

Dann pflanzte Oduduwa Pflanzen auf die Erde, Bäume für den Wald, Gras für die Steppe und vielerlei Pflanzen für den Menschen, besonders die Palmen, aus denen sie allerlei Gutes machen können.

Inzwischen war Orisha wieder erwacht. Er sah, dass die Erde schon geschaffen war, und wurde wütend, weil sein Bruder das getan hatte. So begannen die beiden Brüder zu streiten.

Doch Olorun griff ein und befahl Orisha, nunmehr Menschen zu formen. Olorun selber wollte sie zum Leben erwecken. So wurden die Menschen. Und die Stelle, wo Oduduwa mit der Erschaffung der Erde begonnen hat, ist für das Volk der Yoruba noch heute eine heilige Stätte.

Aus: Lebenswissen Religion, Schöpfung - Patmos

Griechenland

Am Anfang gab es nicht Männer und Frauen wie heute.
Am Anfang gab es Kugelmenschen, die waren rund
Und hatten zwei Köpfe, vier Hände und vier Füße.
Die Kugelmenschen waren glücklich,
denn sie waren eins miteinander.
Doch das erregte den Neid der Götter.
Sie zerschlugen die Mensche in zwei Teile
Und machten daraus einen Mann und eine Frau.
Doch was den beiden blieb bis auf den heutigen Tag:
Die Sehnsucht nach der fehlenden Hälfte,
die Sehnsucht nach der Einheit.

Aus: Lebenswissen Religion – Schöpfung – Patmos

Islam

Im Koran steht geschrieben:

„Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen aus einer Substanz aus Lehm.
Alsdann setzten Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Ruhestätte.
Dann bildeten Wir den Tropfen zu einem Blutklumpen;
Dann bildeten Wir den Blutklumpen zu einem Fleischklumpen;
Dann bildeten wir aus dem Fleischklumpen Knochen;
Dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch;
Dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung.
So sei denn Allah gepriesen, der beste Schöpfer.“

Koran, Sure 23, 12-13

Judentum und Christentum

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Noch war die Erde öde und ohne Leben. Wasser bedeckte das Land und es war überall dunkel.

Am ersten Tag aber sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es geschah, wie Gott gesagt hatte: Über der Erde wurde es ganz hell. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Er nannte das Licht „Tag“ und die Finsternis „Nacht“. Als es Abend wurde lag die Erde wieder im Dunkeln. Der erste Tag war vorüber.

Am zweiten Tag sprach Gott: „Über der Erde soll ein Himmel sein!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Ein blauer Himmel leuchtete über der Erde. Und weiße Wolken zogen am Himmel dahin. Und Gott sah, dass es gut war, was er gemacht hatte. Da wurde es wieder Abend. Der zweite Tag war vorüber.

Am dritten Tag sprach Gott: „Alles Wasser soll weichen!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Das Wasser floss zusammen. Das Land wurde trocken. Und Gott nannte das Wasser „Meer“. Und das Trockene nannte er „Land“. Und er ließ auf dem trockenen Land alles wachsen, Gras, Sträucher und Bäume. Und Gott sah, dass es gut war, was er gemacht hatte. Da wurde es wieder Abend. Der dritte Tag war vorüber.

Am vierten Tag sprach Gott: „Lichter sollen am Himmel leuchten, die Sonne am Tag und der Mond und die Sterne in der Nacht!“ Da geschah es wie Gott gesagt hatte: Die Sonne ging über der Erde auf und schien warm auf die Erde. Und als es Abend wurde, stand der Mond am

Himmel und leuchtete hell, und viele, viele Sterne funkelten in der dunklen Nacht. Und Gott sah, dass es gut war, was er gemacht hatte. Da war der vierte Tag vorüber.

Am fünften Tag sprach Gott: „Im Wasser sollen Fische leben und Vögel in der Luft!“ Da geschah es, wie Gott gesagt hatte: Das Wasser wimmelte bald von Fischen. Und Vögel flogen in großen Schwärmen herbei. Sie krächzten und zwitscherten und erfüllten die Luft mit ihrem Lärm. Und Gott sprach zu ihnen: „Eier sollt ihr legen und sie ausbrüten! Immer mehr Vögel und immer mehr Fische soll es geben. Alles Wasser und alle Luft soll von euch erfüllt sein.“ Und Gott sah, dass es gut war, was er gemacht hatte: die Fische im Wasser und die Vögel in der Luft. Da wurde es Abend. Der fünfte Tag war vorüber.

Am sechsten Tag schuf Gott die Tiere, die auf dem Land leben, große und kleine, riesige und winzige, flinke und lahme Tiere. Zuletzt aber schuf Gott das Wunderbarste: den Menschen. Gott sprach: „Ich will Menschen machen, die mir gleichen und über allen Tieren stehen.“ Da schuf Gott Adam, den Menschen. Und Gott sprach zu Adam: „Alles, was ich gemacht habe, soll für dich da sein: die Bäume und die Früchte, die Fische und die Vögel und die Tiere auf dem Land. Alles soll dir gehören und den Menschen, die einmal auf der Erde leben werden. Aber du sollst mir gehören!“ Und Gott sah auf alles, was er gemacht hatte: Es war alles sehr gut. Da wurde es Abend. Der sechste Tag war vorüber. Am siebten Tag aber ruhte Gott. Und Gott segnete diesen Tag und sprach: „Dieser Tag soll mein Tag sein. Alle Arbeit soll ruhen an diesem Tag.“ So wurden Himmel und Erde geschaffen durch Gott, den Herrn. Alles, was in der Welt ist, kommt von ihm.

1. Mose 1

aus: Neukirchner Kinderbibel, 1988